

## Rossauer Pfarrbrief

# Personelle Änderungen in der Pfarrseelsorge

*Mit 1. September 2012 wird es wieder einen Wechsel in der seelsorglichen Betreuung unserer Pfarre geben.*

Ende Februar 2012 wurde der Pfarrgemeinderat darüber informiert, dass die Vereinbarung über die Seelsorge in der Pfarre Rossau zwischen der Erzdiözese Wien und der Kongregation der Libanesischen Maronitischen Missionare (CML) mit Wirkung Ende August 2012 aufgelöst wurde.

Der Pfarrgemeinderat hat noch bei den diözesanen Stellen bis hinauf zum Erzbischof versucht, einen neuerlichen Pfarrer-Wechsel nach nur drei Jahren zu verhindern. Unsere Bemühungen konnten jedoch keinen Erfolg bringen, da zu diesem Zeitpunkt bereits ohne Einbeziehung der betroffenen Personen in der Pfarre alles entschieden war – auch die Nach-

folge: Die Priesterbruderschaft der Missionare des heiligen Karl Borromäus (Fraternità Sacerdotale dei Missionari di San Carlo Borromeo – FSCB) hatte sich auf Anfrage Kardinal Schönborns bereit erklärt, ab 1. September 2012 als Ordensgemeinschaft in das Kloster einzuziehen und auch die Pfarrseelsorge für die Pfarre Rossau zu übernehmen.



**P. Giovanni Micco FSCB wird ab 1. September 2012 neuer Pfarrer in der Rossau**

Dass P. Gregor M. Oberguggenberger OSM auch nach diesem Wechsel weiterhin in der Rossau bleibt und seinen seelsorglichen Tätigkeiten nachgeht, wurde von allen beteiligten Personen für wichtig befunden und außer Zweifel gestellt.

Kurz vor Redaktionsschluss gab es ein erstes Treffen des neuen Pfarrers P. Giovanni Micco FSCB mit dem neu gewählten Pfarrgemeinderat, bei dem er sich und seine Ordensgemeinschaft vorstellte und erste Einblicke in das Pfarrleben und die Organisation der Pfarre nehmen konnte.

Neben dem Pfarrer P. Giovanni sollen vorerst ein Kaplan für die Pfarre und ein Seelsorger für die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) im Kloster einziehen. In weiterer Folge ist dann noch ein vierter Priester geplant, mit dem dann für die Pfarre zwei „halbe“ Kapläne zur Verfügung stehen werden.



## Liebe Pfarrangehörige, liebe RossauerInnen!

*Im Pfarrbrief im September des Vorjahres habe ich Ihnen in meinem Artikel über das Thema Veränderungen geschrieben. Sie erinnern sich, ich wollte Ihnen Mut machen und Sie auffordern, offen für die Veränderungen in der Pfarre zu sein. Mein Leitspruch damals war: „Wer sich verändert, kann verlieren. Wer sich aber nicht verändern will, der hat schon verloren.“*

*Als ich im September 2009 in die Pfarre kam, war es für mich eine große Herausforderung, aber mit Hilfe aller amtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter haben wir viel weitergebracht! Und doch ist es die Hand Gottes, die uns führt! Wir können nicht alles planen im Leben.*

*Manches haben wir mit Gottes Hilfe erreichen können, manches blieb bruchstückhaft und unvollendet.*

*Und so heißt es für mich wieder Veränderung! Meine Kongregation wird im September Abschied von der Pfarre nehmen. Unser 3-jähriger gemeinsamer Weg war geprägt von intensiver Arbeit, gemeinsamen Träumen, konkreten Projekten und vielen, vielen Ideen.*

*Viele Menschen – junge und alte, frohe und traurige, suchende und glaubende – habe ich in schönen und in schweren Stunden begleiten dürfen. Und es war eine in vielerlei Hinsicht sehr bewegte Zeit des Umbruchs. In dieser Zeit waren wichtige*

*Schritte zu gehen – die Botschaft Jesu den Menschen auf verschiedenen Wegen nahezubringen, das Zusammenführen der Menschen, die Zusammenarbeit mit der maronitischen Gemeinde, die Förderung der ökumenischen Zusammenarbeit ...*

*Auf diesem Weg waren mir viele Menschen wichtig, die mit Ideen, Engagement, großer Bereitschaft, viel Einsatz und mit einem überzeugenden Glauben die vielfältigen Aufgaben der Seelsorge mitgetragen haben. Sie alle waren mir echte Wegbegleiter. Dadurch haben sie mir auch immer wieder Mut gemacht, die Botschaft Jesu zu verkünden und meine Aufgaben als Seelsorger wahrzunehmen.*

*Dafür danke ich allen von ganzem Herzen – den haupt-, neben- und allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den vielen Menschen in der Pfarre Rossau, die unser Pfarrleben bereichert haben.*

*Ich bitte Sie alle, bei manchem Beklagenswerten in unserer Kirche und bei den vielen Problemen unserer Zeit nicht im Jammern und Klagen zu verharren, sondern mutig in die Zukunft hineinzugehen. Wir haben doch in der Botschaft Jesu eine Botschaft der Freude und der Hoffnung, die aus der Auferstehung Jesu ihre Kraft bezieht.*

2

*Mit einem wehmütigen Herzen nehme ich Abschied und schaue gleichzeitig zuversichtlich in die Zukunft meines neuen Lebensabschnittes. Ich wünsche meinen Nachfolgern alles Gute und dass ihre Arbeit Früchte trägt.*

*Und Sie und ich, wir bleiben unter Gottes Segen im Gebet verbunden.*

Herzlichst Ihr

*P. Michel Harb CM*

# Brust oder Keule?

*Gesellschaftliche Veränderungen und unsere Antwort darauf*

*Ein Vortrags- und Diskussionsabend zur Vertiefung des Glaubens mit Dr. Paloma Fernández de la Hoz von der Katholischen Sozialakademie Österreichs am 13. März 2012 in der Pfarre Rossau, Kapitelsaal*

In Österreich haben wir eine Vorliebe für Hühnerbrust, während es sich in Kamerun genau umgekehrt verhält: Die Konsumenten dort bevorzugen Hühnerbügeln. So scheinbar banale individuelle Kaufentscheidungen können in Summe in einem global agierenden Markt das Produktionsverhalten und damit auch die Lebensweise in einem anderen Land entscheidend verändern. Jede unserer Handlungen hat Konsequenzen auch für andere, zunächst in unserem unmittelbaren Umfeld und zunehmend auch für andere Länder.

Welche großen Veränderungen finden derzeit im Rahmen des Sammelkonzepts „Globalisierung“ statt? Alle Prozesse scheinen miteinander verbunden zu

sein: die Menschen von heute stehen: die Wahrheit des Menschen, der kulturelle Pluralismus und die Globalisierung. Der enorme Fortschritt beispielsweise in der Biotechnologie würde zukünftigen Eltern die Auswahl eines „Designer-Babys“, genau mit den von ihnen gewünschten Merkmalen wie Augenfarbe, Größe, Haarfarbe etc. gestatten. Aufbauend auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Gehirnforschung kann die Neurotechnologie von der Wirtschaft gezielt für Werbe- und Marketingaktivitäten eingesetzt werden. Dürfen wir alles, was wir technisch schon können?

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Frage nach der Interkulturalität, die eine riesige Chance für uns



sein und die Welt in ein kleines Dorf zu verwandeln. Die Elektronik bietet uns die Möglichkeit, Informationen der politischen Ereignisse weltweit auf Knopfdruck abzurufen. Wissen wir deshalb mehr voneinander? Entsteht daraus schon ein universeller Geist?

Das Sozialkompendium von 2004 zur Weiterbildung von Christen beschäftigt sich mit den drei großen Herausforderungen, vor de-

darstellen kann. Welche gemeinsamen Ideale verbinden die Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, die mehr und mehr ineinander überzugehen scheinen? Was empfinden wir als trennend? Sich darüber im Dialog miteinander auseinanderzusetzen, darf als die wichtigste Aufgabe in den multikulturellen Gesellschaften angesehen werden. Die aktuellste Studie zu den Werthaltungen der Österreicher im europäischen

Thema

3

**Pfarrreise  
2012 auf  
dem  
Jakobsweg  
(Spanien):  
Vertiefung  
des  
Glaubens  
auf uralten  
Pilgerwegen**

**Rossauer  
Pfarrbrief  
92/12**

Vergleich (Polak Regina, Hg., Zukunft.Werte.Europa, 2011) untersucht auch die Ängste und Schwierigkeiten, die den Menschen hier durch Migration und Zuwanderung entstehen. Dabei ist im Zeitablauf und ausgelöst durch diverse Verunsicherungen (in erster Linie materielle und schnelle Veränderungen am Arbeitsplatz) insgesamt doch eine höhere Fremdenfeindlichkeit festzustellen, allerdings nimmt auf privater Ebene, wenn man jemanden vom Sehen kennt, die Solidarität sogar zu.

Die Wurzeln für die Antworten der katholischen Kirche auf diese aktuellen Fragen liegen nach wie vor im Alten und im Neuen Testament, dargelegt in den Sozialhirtenbriefen und päpstlichen Sozialenzykliken. Aus der Würde des Menschen können die Prinzipien abgeleitet werden, die unser Handeln bestimmen sollen. Es geht dabei immer um den ganzen Menschen, und sie gilt für alle Menschen. Wie können wir solidarisch mit dem Nächsten – im näheren und im globalen Umfeld – leben? Am Anfang steht eine innere Bekehrung, die eine soziale Dimension annimmt. Durch Weiterbildung und durch Freundschaft mit anderen, die mich begleiten und unterstützen, kann ich das Gleichnis des guten Samariters leben: Caritas. Geben.

*Ellen Bill*

## Taufen

Eija Szalai  
Stefan Horvat  
Daniel Tauscher  
Annika Kager  
Isabella Klauda  
Sophie Altmann  
Magdalena Unger  
Jakob Leitner



## Trauungen

Mag<sup>a</sup> Antonia  
Lakner –  
Mag. Christoph  
Halbwachs



## Goldene Hochzeit:

Irmgard und Karl Bruckmüller

## Verstorbene

Erika Schaffer  
Edith Eibel  
Anna Führer  
Margareta Metz  
Frieda Svehla  
Johann Popp  
Georg Forst  
Amalia Rieck  
Ing. Ernst Suszko  
Dr. Wilhelm Grünauer  
Maria Früauff  
Elisabeth Schlager  
Irene Knotz  
Franz Hartauer  
Kurt Granichstaedten-Czerva  
Emilie Faulhaber  
Hermine Manich  
Hildegard Rohsecker  
Eleonore Spudich  
Francziska Schmertzling  
Herta Ipolyszegi  
Margarete Krenstetter  
Melitta Chorherr  
Gertrude Gabriel  
Walter Sturma  
Dr. Otto Hartig  
Waltraud Chvatal  
Leopoldine Smida  
Heidemarie Racek  
Leopold Bräutigam  
Johann Haidvogel  
Clemens Rathaucky  
Doris Puchegger



# Fünf Jahre in der Pfarre Rossau

Ein neuer Pfarrgemeinderat ist gewählt worden, Veränderungen in der Seelsorge stehen wiederum an – ein Anlass, zurückzublicken auf die vergangenen fünf Jahre. Ich will einen Versuch dazu machen aus der Perspektive einer zugezogenen Familie, für die diese fünf Jahre die ersten Jahre in Wien und in der Pfarre Rossau gewesen sind (aufgewachsen in München, haben wir jahrelang in Berlin gelebt und Pfarren ganz verschiedener Art, Tradition und Atmosphäre kennengelernt).

In der Rossau ist es – so sehr wie wohl selten in einer Pfarre in der Großstadt – die Kirche, die im Zentrum steht und alles prägt. Die Servitenkirche als Ort, als Gebäude, mit ihrem Kloster und mit dem Kirchenplatz, der alles und alle verbindet, auf dem jeder täglich vorbeigeht, auf dem die Kinder Freunde treffen und spielen, auf dem man immer Bekannten begegnet. Und im Inneren von Kloster und Kirche, in der Messe, auch im Alltagsleben der Gemeinde, ist das zu spüren, was ich mir unter „lebendiger Kirche“ vorstelle: eine Stetigkeit, ein schöner und verlässlicher Strom der Tradition, aber ohne Stillstand und Verfestigung, in bewusster Arbeit und Weiterentwicklung – und zugleich eine stete Offenheit für Neues und Neuankömmlinge, für Veränderungen, die dank dieser Freundlichkeit und Aufnahmebereitschaft zu Erneuerung werden können. Es sind viele, die das Leben der Gemeinde gestalten, mit Vielfalt und Ideenreichtum. Man spürt auch alle, die in der Vergangenheit da waren, die daran mitgewirkt und es geprägt haben. Und die Zukunft kann man sich zum Beispiel im Familiengottesdienst schon anschaulich vorstellen.

Zahlreiche Fixpunkte im Leben der Pfarre haben wir nach und nach kennengelernt: das kontinuierlich vorangetriebene Projekt Kirchen.Innen.Renovierung mit

der Restaurierung der Peregrini-Kapelle, die vielfältige und vielschichtige Zusammenarbeit mit der Caritas Socialis, die in diesem Jahr mit der Seligsprechung der Gründerin Hildegard Burjan einen besonderen Höhepunkt erlebte, die ökumenische Arbeit und die Gedenkwege, Aktionen wie Flohmarkt, Adventmarkt und Familienfasttag, die Lange Nacht der Kirchen, den Advent im Klosterhof, das feierliche, glanzvolle und zugleich lebenslustige Pfarrfest zu Fronleichnam ... Die schöne liturgische und musikalische Gestaltung der Messe, die Kleinkinder- und Familiengottesdienste, die immer wieder das Kunststück zustande bringen, Kindern und Eltern gleichermaßen zum Erlebnis zu werden, die enge Zusammenarbeit mit dem Religionsunterricht an den Schulen, die Jungschar-Gruppenstunden ... Ein besonderes Highlight für uns als Familie waren die Erstkommunion unseres Sohnes und die Vorbereitung dazu: So ist es, wenn jemand Christ wird.

Zweimal schon in diesen fünf Jahren haben sich aus der Frage, wie das Kloster als Ort, als Gebäude heute zu nutzen ist, Veränderungen in der Seelsorge ergeben: Nach Jahrhunderten hat der Servitenorden sich aus der Trägerschaft der Pfarre Rossau zurückgezogen. Die Maroniten haben eine Ordens- und liturgische Heimat im Servitenkloster und in der Pfarre Rossau gefunden. In den vergangenen drei Jahren waren beide Orden nebeneinander repräsentiert und beide Gemeinden haben in der Servitenkirche neben- und miteinander Gottesdienst gefeiert.

Der Strom der Veränderungen steht nicht still, nicht in den letzten und nicht in den nächsten fünf Jahren. Doch die Servitenkirche mit ihrem Kloster und ihre Gemeinde stehen fest im Zentrum der Rossau.

*Christine Hehle*

# Die Dienstbotenmadonna als Maienkönigin

In einer Nische in der großen Seitenkapelle rechts neben dem Antoniusaltar befindet sich ziemlich unbemerkt hinter einer Glastüre die sog. „Dienstbotenmadonna“ der Servitenkirche (A. Leutmötzer, Die Kirche Mariae Verkündigung, 1919).

Sie wird im Mai zu Ehren der Gottesmutter als Maienkönigin mit Blumen geschmückt auf einem Seitenaltar aufgestellt. Das war früher immer der Liborius-Altar, da er sich am weitesten vorne befindet. 2006 wurde die Statue erstmals am Antoniusaltar an der Stelle aufgestellt, wo sich sonst das Bild der Hl. Anna befindet, und dabei zeigte sich, dass der goldene Baldachin über dem Annenbild überraschend gut mit der Marienstatue harmoniert (Bild links).



Eigentlich ist dieser räumliche Baldachin viel zu mächtig für das Annenbild, verglichen mit den relativ einfachen Rahmenaufsätzen der Altarvorsatzbilder der anderen Seitenaltäre. Auf einer Stichvorzeichnung des Antoniusaltares von Salomon Kleiner aus dem 18. Jhd. ist zwar das Annenbild, aber nicht der Baldachin vorhanden (Bild rechts), es liegt daher nahe, dass er für die Dienstbotenmadonna als Maienkönigin geschaffen wurde.

Die Statue selbst ist eine barocke Darstellung der Maria als Himmelskönigin in einem goldenen Kleid, das mit roten Rosen geschmückt ist (Anordnung der Rosen ähnlich wie bei den Ährenmadonnen). Die Rose ist eines der Attribute Mariens und hat viele Bezüge im Alten Testament: Sir. 24,14 „Rosenstock“, Hohes Lied „Wie eine Rose unter Dornen ...“ (HL. 2.2), und in der Marienverehrung, z.B.: Lauretanische Litanei: „Du geheimnisvolle Rose“, Marienlieder: „Rose ohne Dornen“, „Es ist ein Ros' entsprungen“, „Maria durch ein' Dornwald ging“.



Maria und das Kind tragen Kronen, die im Stil der Marienverehrung des 18. und 19. Jhdts. überhöht und viel zu groß ausgefallen sind. Die Statue ist leider in nicht sehr gutem Zustand, der mantelartige Umhang war außen offensichtlich einmal blau als Königsfarbe und das Kind trug möglicherweise in seiner waagrecht ausgestreckten Hand eine Erdkugel mit Kreuz (Reichsapfel).

Versteckt  
Entdeckt

„Dienstbotenmadonna“ (Bild links) und Stichvorzeichnung des Antoniusaltares (Bild rechts)

5

## Unsere Gottesdienste

### Hl. Messen an Sonn- und Feiertagen

Vorabend 19.00 Uhr  
8.30 10.00 19.00 Uhr

### Hl. Messen an Wochentagen

8.00 18.30 Uhr

### Ab 1. Juli bis 1. September

Montag, Mittwoch, Freitag  
18.30 Uhr

Dienstag, Donnerstag und  
Samstag um 8.00 Uhr

Vorabendmesse um 19.00 Uhr  
Sonn- und Feiertag

9.30 19.00 Uhr

### Kleinkindergottesdienst

im Pfarrsaal

Sonntag 10.00 Uhr  
3.6.

### Familienmesse

eigener Wortgottesdienst der  
Kinder im Pfarrsaal,  
Eucharistiefeier mit der ganzen  
Gemeinde in der Kirche

Sonntag 10.00 Uhr  
17.6.

### SeniorInnenmesse

Mittwoch 15.00 Uhr  
30.5. 27.6.

### Katholischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus  
„Haus Rossau“

Samstag 10.00 Uhr  
2.6.

Wenn Sie den Besuch eines Seelsorgers wünschen oder zu Hause die Kommunion empfangen möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit P. Michel (Tel. 0664/942 4421).

## Lektorendienst heute

Das Team der Lektorinnen und Lektoren umfasst derzeit 15 Personen.

Um den Gottesdienstbesuchern aber Abwechslung an Person und Stimme zu bringen und um die Diensterteilung zu erleichtern, sind wir immer auf der Suche nach neuen Mitgliedern für den Lektorendienst.

Interessierte, die eine laute Stimme haben, gut lesen können und keinen Sprach- oder Aussprachefehler haben, mögen sich bitte bei mir melden.

*Erich Lerch  
für die Lektorenteilung zuständig*

Lektorendienst

Treffen  
zum zehnjährigen  
Jubiläum der  
Lektorenteilung  
1997

6

## 25 Jahre Lektorendiensterteilung in der Pfarre Rossau

Im Frühjahr 1987 wurde probeweise eine Einteilung der Lektoren für die Lesungen in der damaligen Kindermesse um 9 Uhr getroffen.

Bisher gingen die Zelebranten vor jeder Messe zu Messbesuchern in den ersten Reihen und fragten, ob sie bereit seien, die Lesungen zu übernehmen. Da diese Gläubigen

wegen der Plötzlichkeit und mangelnder Vorbereitungszeit vielfach überfordert waren, wurden Freiwillige nach entsprechender Schulung mit dieser Aufgabe betraut.

Weil sich diese Diensterteilung bewährte, ersuchten die Zelebranten der anderen Messen, ebenfalls eine Diensterteilung vorzunehmen, was auch geschah.

*Günter Frodl*



Hier könnte Ihre Werbeeinschaltung stehen ...

**Pfarrbriefherstellung und -versand unterstützen**

**gezielte Werbung im Pfarrgebiet**

**Auflage bei 4000 bis 4500 Stück**

## Lange Nacht der Kirchen in der Rossau

- **Blattsalat 18.00-20.00 Uhr**  
Die Jungschar Rossau lädt alle Kinder zu einem lustigen Bastelnachmittag rund um das Thema Papier. Treffpunkt im Jung-scharheim, Einstieg jederzeit möglich.
- **Und es geschah vor langer Zeit ... 18.00-21.00 Uhr**  
Geschichten aus dem Alten Testament. Wenn die Sonne langsam untergeht und die Dämmerung hereinbricht, dann ist Zeit für Erzählungen aus der Bibel. Im Zelt der Geschichten hörst du von den Abenteuern der Frauen und Männer aus dem Alten Testament.
- **Abendmesse 18.30-19.15 Uhr**  
in der Kirche
- **Taizégebet 20.00-21.00 Uhr**  
gestaltet von Mitgliedern der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis und der Pfarre Rossau.
- **Das Leben der Gottesmutter Maria 21.00-22.00 u. 23.00-24.00 Uhr**  
In der Servitenkirche (Maria Verkündigung) gibt es eine Fülle von Mariendarstellungen, meistens im Zusammenhang mit ihrem Sohn Jesus. Ziemlich unbeachtet gibt es im Gewölbe des Presbyteriums einen frühbarocken Freskenzyklus in 6 Medail-lons mit Bildern aus dem Leben der Maria, von ihrer Geburt an bis zur Darstellung als Immacu-lata – mit Gerfrid Newesely.
- **Laues Lüfterl oder Leiser Lärm – Wetten, die Orgel ist lauter? 22.00-23.00 Uhr**  
Die Macht des Organisten endet nur mit der Luft der Orgel. Wenn er will, kann er so ziemlich alles übertönen. Will er nicht, darf er nicht, muss er nicht. Was ihm aber so möglich ist, will Robert Vetter für Fans auf dem Orgelchor oder im Kir-chenschiff orgeln und erklären.

Pfarrgemeinderat

7

Der neu gewählte Pfarrgemeinderat mit P. Michel Harb CML

Rossauer Pfarrbrief 92/12

# Pfarrgemeinderatswahl – Wahlergebnis

Am 18. März 2012 fand auch in unserer Pfarre die Wahl zum Pfarrgemeinderat statt. Erfreulicherweise ist die Wahlbeteiligung im Vergleich zur vorangegangenen Wahl nahezu gleichgeblieben. Wir danken allen Pfarrangehörigen für die rege Wahlteilnahme.

In den Pfarrgemeinderat waren 12 KandidatInnen zu wählen. Es wurden 6 Frauen und 6 Männer gewählt, wobei 6 KandidatInnen neu in den Pfarrgemeinderat gewählt wurden. Auch die Altersstruktur unseres neuen Pfarrgemeinderats ist mit einem Durchschnittsalter von 42,25 Jahren sehr ausgeglichen. Drei unserer neuen PfarrgemeinderatInnen sind unter 30 Jahren alt, fünf sind zwischen 30 und 50 Jahren alt und vier sind zwischen 50 und 70 Jahren alt.

In den Pfarrgemeinderat wurden gewählt (in der Reihenfolge der Stimmenanzahl):

- Pia Vilim
- Andreas Helfensdörfer (V<sup>1</sup>)
- Andrea Vetter
- Ferdinand Klaban (V)
- Elfriede Helfensdörfer
- Christine Vestjens-Meller
- Monika Streinzer
- Johanna Fuchshuber (V)
- Michael Fritscher (V)
- Emanuel Pesendorfer
- Karl Kauc (stv. Vors., V)
- Erich Lerch

Als Ersatz wurden gewählt (in der Reihenfolge der Stimmenanzahl):

- Charlotte Klaban
- Martin Fuchshuber
- Paula Rauch
- Bernadette Maukner-Knapp
- Günter Kornfeld



Wir wünschen unserem neuen Pfarrgemeinderat alles Gute und Gottes Segen für Ihre wertvolle Arbeit in unserer Gemeinde.

*Martin Huger*  
Vorsitzender des Wahlvorstands



<sup>1</sup> im Vorstand des Pfarrgemeinderats

## Mai

So 27. **Pfingstsonntag**  
Mo 28. **Pfingstmontag**, Hl. Mes-  
sen wie an Sonntagen

## Juni

Fr 1. ab 18.00 Lange Nacht  
der Kirchen (S.7)  
Sa 2. 10.00 Erstkommunion  
Lycée Français  
Mo 4. 19.15 Bibelgespräch  
Di 5. 9.30 Babyparty, PZ  
Do 7. **Fronleichnam** – Pfarrfest  
– Unser Feier-Tag  
10.00 Festmesse  
am Kirchenplatz  
anschl. Prozession  
14.30 bis 22.00 Pfarrfest  
So 10. 10.00 Fest der Treue  
Mi 13. 19.45 Öffentliche Pfarrge-  
meinderatssitzung, PS  
Mo 18. 19.00 Club Aktiv,  
Sitzungszimmer  
Di 19. 9.30 Babyparty, PZ  
Sa 23. 10.00 Firmung  
Lycée Français

## Oktober

So 7. Flohmarkt



PZ = Pfarrzentrum  
PS = Pfarrsaal

# Pfarrfest

**Donnerstag, 7. Juni 2012**  
**Unser Feier-Tag zu Fronleichnam**

**10.00 Uhr**  
**Festgottesdienst**  
**auf dem Kirchenplatz**  
**anschließend Prozession**  
**danach Agape**

**ab 14.30 Uhr Pfarrcafé**  
**Spiel und Spaß mit Jugend,**  
**Jungschar und Pfadfindern**

**17.00 Uhr**  
**Start RossauerRundRennen**

**ab 18.00 Uhr Heuriger**

**22.00 Uhr Zapfenstreich und**  
**Lagerfeuer im Klosterhof**

### Kanzleistunden

Mo, Di, Do, Fr 9.00-11.30 Uhr  
Di auch 17.00-18.30 Uhr  
Mittwoch keine Kanzleistunden  
☎ 317 61 95-0

### Kanzleistunden im Juli u. August

Mo, Do 9.00-11.30 Uhr  
nachmittags nur nach  
Vereinbarung  
Von **9. bis 13. Juli** und von  
**6. bis 17. August 2012** ist die  
Kanzlei geschlossen.

### Sprechstunden

P. Michel, Pfarrer (☎31),  
P. Gregor M., Kaplan (☎25)  
und Pastoralassistentin  
Sr. Edel (☎22)  
nach telefonischer Vereinbarung

aktuelle Information unter:  
[www.rossau.at](http://www.rossau.at)  
E-Mail: [pfarre@rossau.at](mailto:pfarre@rossau.at)



Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

**P.b.b.**  
**Verlagspostamt 1090 Wien,**  
**Zulassungsnummer:**  
**GZ 02Z031247 M**

**Impressum:** „Rossauer Pfarrbrief“  
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.  
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,  
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —  
Erste Bank 068-10136. Fotos: Michael  
Fritscher (1,2,3,7), Gerfrid Newesely (5).  
Layout: Michael Fritscher. Druck: Facul-  
tas Verlags- und Buchhandels AG.  
DVR 0029874 (1260)